

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	20 (1930)
Heft:	12
Rubrik:	Bilderschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

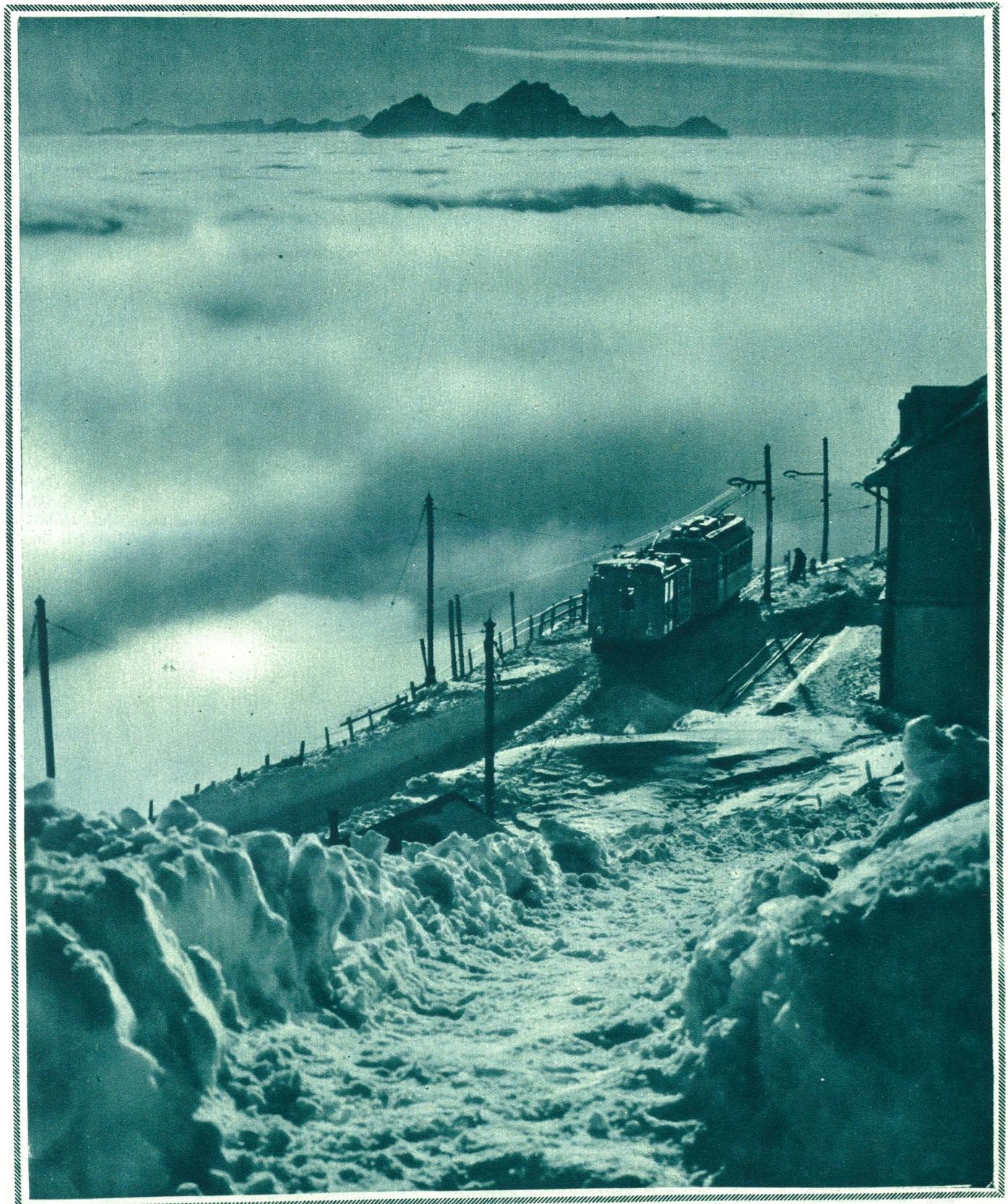
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfsschau in der Schweizer Woche



Schneeschleudermaschine auf dem Rigi-Kulm.

Photo Franz Schneider, Luzern.

Am 18. Februar konnte nach einem schneearmen Winter die neu in Dienst gestellte Maschine Schnee räumen.



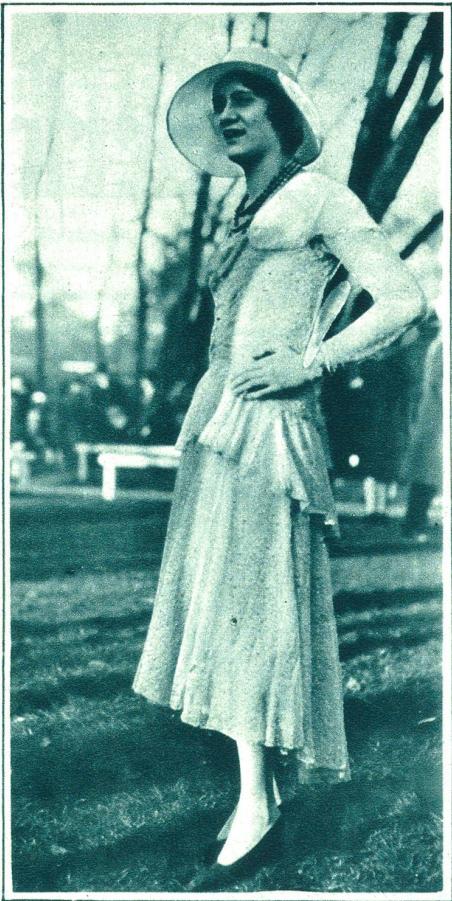
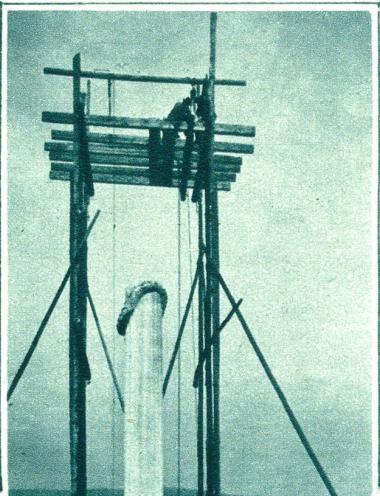
Die Frühjahrsmode in Auteuil.

Die Röcke werden wieder länger.
Das ist das Ergebnis der unlängst in Paris stattgefundenen Modeschau von Auteuil. Paris war bis heute tonangebend in der Mode und die Schöpfungen seiner Modehäuser können von niemand so schick getragen werden wie von der Pariserin selbst.



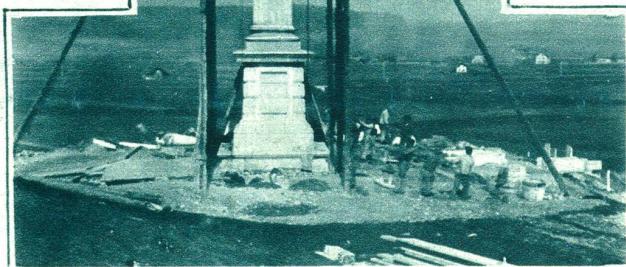
Die Berner Regierung ließ das **Denkmal im Grauholz** an einen günstigeren Platz versetzen, von welchem Punkte des ehemaligen Schlachtfeldes man einen wunderbaren Blick über das Berner Land hat.

Phot. Krenn, Zürich.

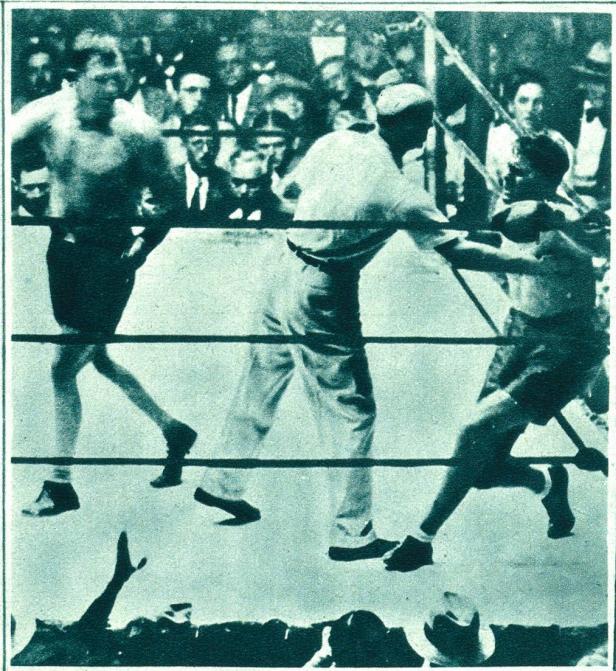


Die Frühjahrsmode in Auteuil.

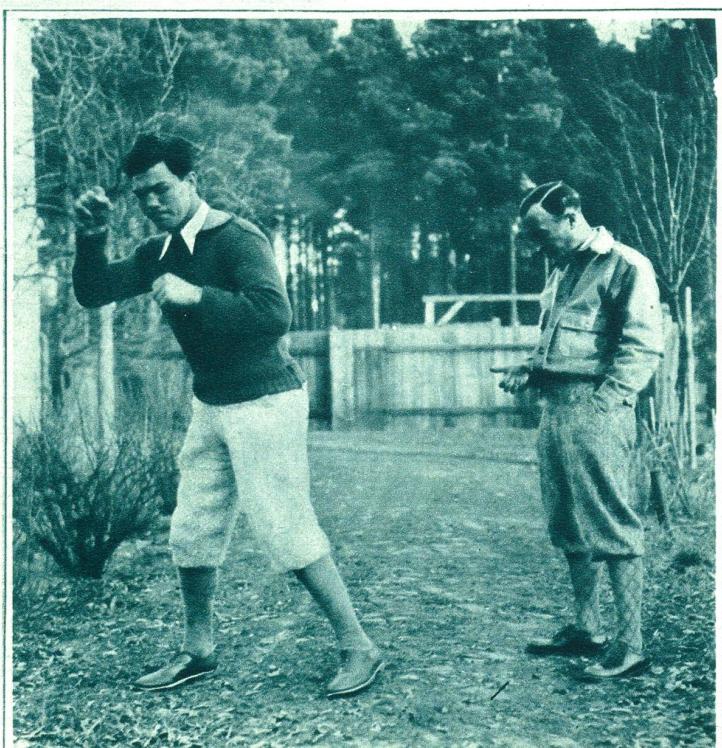
Bild unten rechts:
Der deutsche Schwergewichtsmeister Schmeling
trainiert sich für die Weltmeisterschaft, die im Juni in Amerika im Boxkampf ausgefochten wird. Sein Gegner ist der Boxer Sharkey, der dieser



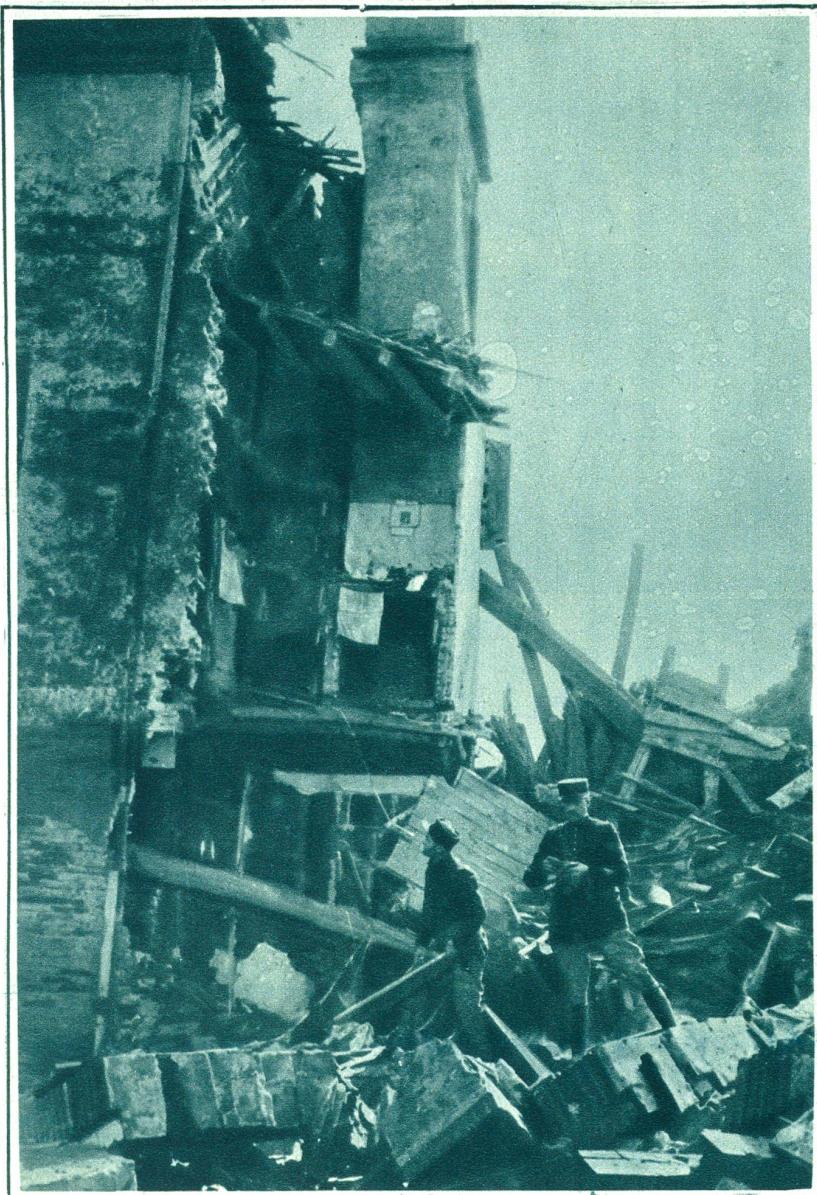
Tage den englischen Meister Scott total erledigte. Schmeling ist für die Amerikaner ein vollkommenes Rätsel, denn er jagte bei seiner Amerikafahrt nicht nach Dollars, wie dies bei den Boxkämpfen großen Stils bis jetzt Sitte war.



Szene aus dem Boxkampf in Miami Beach (Florida) zwischen dem Amerikaner Sharkey und dem Engländer Scott. Scott geht in die Seile. Sharkey (rechts) geht nach erfolgtem Schlag in die neutrale Ecke.



Schmeling bei Breitensträter im Training.



Hausruinen in der Stadt Montauban, die Hunderte von Menschen als Tote zu betrauern hat.

Die furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich kam mit solcher Ueberraschung, daß die Bewohner teilweise gar nicht aus den Häusern kamen. Infolge rapid einsetzender Schneeschmelze in den Bergen mit Regengüssen rollte eine stellenweise 22 Meter hohe Wasserswoge herau, alles mit sich fortreibend und die Häuser ganzer Ortschaften in Trümmer legend. Die Felder sind durchwühlt und mit einer Schlamm- und Steinschicht überzogen, ein Schaden, der in die Milliarden geht, entstanden. Die Größe des Unglücks dürfte erst in Wochen feststellbar sein, wenn alle Toten gefunden sind.

*



Dr. Luther,
der neue Präsident der Deutschen Reichsbank.



Regierungspräsident Huonder,
der neugewählte Ständerat von Graubünden.
Phot. Lang. Chur.



Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, besichtigt die Ruinen in Moissac.

ARBEITS- LOS

Alles redet von Normalisierung und damit geförderter Einsparung, von Rationalisierung und dadurch hervorgerufener Verbilligung, man spricht von Völkerfriede und Abrüstung, wochenlang beschäftigten sich die Ausgewählten der Völker auf ergebnislosen Konferenzen mit Flottenparität, Zollfrieden und sonstigen schönen Dingen. Und dessen wächst das Heer.

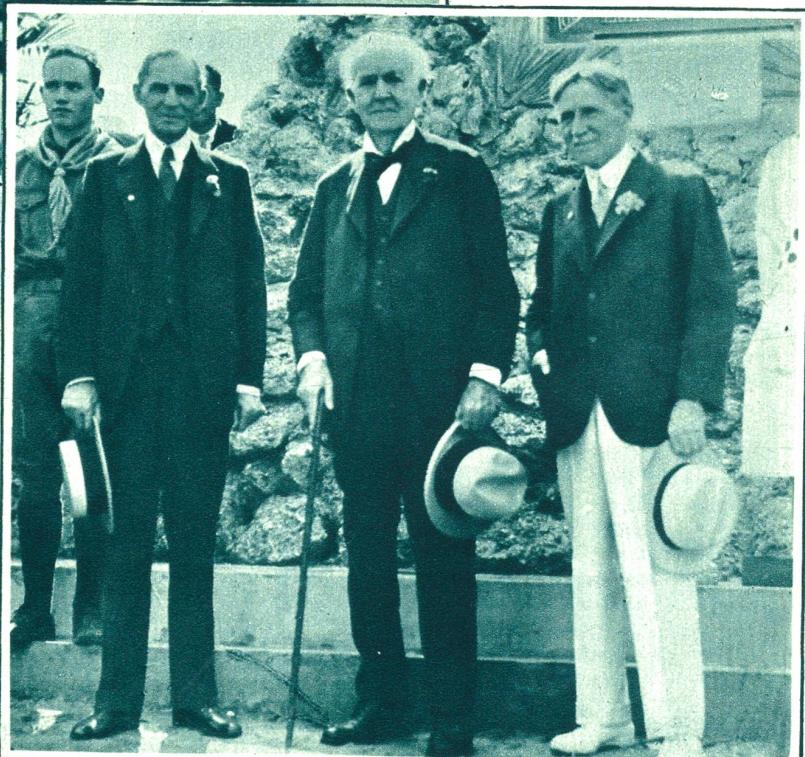
Bild rechts:
Verteilung von
Speisen an die
Wiener Arbeitslosen.



Massen hat sich noch nicht auf die geistigen Führer der Völker übertragen, wodurch das Studium dieser Kulturkrankheit erschwert wird. Da es sich in den meisten Ländern um junge oder ganz alte Menschen handelt, die arbeitslos werden, ist es verständlich, wenn das junge Blut aufbraust und in Gewaltakten sein nicht zu erreichendes Heilsucht. Dem helfen dann viele Staaten mit dem Gummiknüppel ab, ohne damit eine Beseitigung der Ursachen zu erwirken. Wenn keine Arbeitsmöglichkeit vorhanden wäre, würde auch der Tüchtigste ratlos sein, aber gerade im Lande der größten Arbeitslosigkeit (Deutschland) wäre Arbeit in Hülle und Fülle. Ueber eine Million Wohnungen fehlen, die Häuser gehen dem Verfall entgegen, weil nur wenig repariert wird, die vielen Steuern in unerhörtem Ausmaße verhindern jede Kapitalbildung der Haus- und Grundeigentümer. In England ist es der zurückgegangene Kohlenverbrauch, der größte Arbeitslosigkeit schafft, denn die Hauptverbraucher gehen immer mehr zur Ölfeuerung über. Amerika mit seinen Konjunkturschwankungen und keinerlei Fürsorge für das Arbeitslosenheer hat dazu noch eine notleidende Landwirtschaft. Wien speist allein täglich in seinen Wärmestuben über 12,600 Arbeitslose.

Bild rechts:

Der 83jährige Edison mit seinen Freunden: Henry Ford, dem bekannten Automobilkönig (links) und Firestone, dem ebenso bekannten Pneufabrikanten (rechts).



der Arbeitslosen auf der Welt, soweit sogenannte Kulturstaaten in Frage kommen, auf bald 10 Millionen an. An der Spitze steht Deutschland mit 2½ Millionen, England mit 1,200,000, Amerika mit 1 Million und dann folgen die kleinen Staaten mit je Hunderttausenden. Es wurde noch kein Heilmittel gegen diese Weltkrankheit gefunden, denn diese Krankheit der unteren

Bild links:
Arbeitslose in Cleveland (U.S.A.)
versuchten das Rathaus zu stürmen und wurden von der Polizei mit Gummiknüppeln zurückgetrieben.